

**Zeitschrift:** Schweizerisches Forst-Journal  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 11 (1860)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Schutz der Saamen vor Mäusefrass  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-673204>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schutz der Samen vor Mäusefraß.

Um die Eichel- und Bucheln-Saaten vor dem Mäusefraß zu schützen, hat der großherzogl. badische Bezirksförster Gerwig zu Ottenhöfen in der XV. Versammlung süddeutscher Forstwirthe im Juni 1858 zu Frankfurt am Main folgende durch seine Erfahrung bewährte Methode angegeben. Man bringt die auszu-säenden Samen in ein altes Faß, übergießt sie mit einer angemessenen Portion Steinkohlen-Theer und wälzt nun die Samen in dem Faßchen einige Minuten hin und her, bis sie vollständig mit dem Theer überzogen sind. Die so übertheerten Samen werden nun möglichst rasch auf einem Bretterboden getrocknet und dann ausgesät. Dieser Theer-Ueberzug schadet der Keimkraft der Samen nicht im Geringsten, wenn selbe noch vollständig geschlossen sind, d. h. noch nicht angetrieben haben und der Gestank des Steinkohlen-Theers, den die Mäuse entschieden fliehen, hält sie von den Eicheln oder Bucheln sicher ab. — Obwohl wir dieß Verfahren noch nicht selbst angewandt haben, so wissen wir doch aus eigener Erfahrung, daß z. B. das Aufschütten von Stinköl (Hirschhornöl oder Steinöl und dgl.) rings um die Saatbeete uns gute Dienste geleistet, sowohl gegen Mäuse- als Vögel-Fraß und zwar auch bei kleineren Samenarten, die man nicht in den Delen auf obige Art haben kann, weil sie sich zu sehr in Klumpen zusammenkleben würden, wodurch ihre Aussaat erschwert würde. Möglicher Weise würde aber auch ein Ueberzug mit dergleichen Del auf die Keimkraft der kleinern mit weichern Samenschalen versehenen Samen nachtheilig wirken. Das von Herrn Gerwig vorgeschlagene Verfahren mit Bucheln und Eicheln scheint uns nun aber entschieden zweckmäßig und noch von intensiverer Wirksamkeit zu sein als nur das Bespritzen der Saatbeete mit Stinköl, daher wir es mit bester Ueberzeugung empfehlen zu dürfen glauben. Möge man wenigstens Versuche damit machen. Wir glauben übrigens, es lasse sich das Verfahren des Herrn Gerwig noch dadurch vervollkommen, daß, um das Abtrocknen der mit diesen Stinkölen überzogenen Eicheln oder Bucheln zu beschleunigen, man dieselben mit trockener, feingepulverter Humus-

Erde, oder einem noch kräftigern Düngmittel z. B. Asche menge, die dann mit dem Stinköl sich als Umhüllung um die einzelnen Samen anlegt. Hierdurch würde nicht nur die Abtrocknung beschleunigt, die nachherige Ausfaat erleichtert und eine weniger schmierige und stinkende Operation für den Ausfäenden werden sondern es wäre die Umhüllung zugleich eine Mitgabe von Düngung und ein das Keimen beförderndes Reizmittel, zumal wenn Asche dazu gewählt wird. Wir wenden dieß Verfahren der Abtrocknung mit Asche schon seit mehreren Jahren bei allen Samen an, die wir zuvor einige Tage in Wasser zur Beförderung des Keim-Prozesses eingeweicht halten und erhielten stets sehr erfreuliche Erfolge hievon bei unseren Saaten. Auch hiermit dürften Versuche nicht außer Orts sein, denn wichtig bleibt es für unsere Saatkulturen, werden selbe nur in Saatschulen oder zum Zwecke der Verjüngungen auf Kulturflächen selbst vorgenommen, daß wir einerseits den Keimungs-Prozeß, während dessen die Samen so manchen Gefahren ausgesetzt sind, möglichst verkürzen, und anderseits die so gefährlichen Vögel und Mäuse von den Samen abhalten.

Wenn man Eicheln- und Bucheln-Saaten im Herbst als der natürlichsten Saatzeit dieser Holzarten machen will, so sind diese Samen von November bis Anfangs April, also volle 5 Monate, den Angriffen der Vögel (namentlich des Holz- oder Eichel-Hehrs auch Herrenvogel, I. Nußhehr oder Hezel genannt), der Eichhörnchen und der Mäuse ausgesetzt, und der Vorschlag des Herrn Gerwig zu deren Abhaltung verdient daher alle Beachtung und mindestens eines Versuches, ehe man ihn als unpraktisch von der Hand weisen würde.

---

## **Verlängerung der Frühlings-Kultur-Zeit.**

Auch über diesen Punkt theilte Herr Bezirksförster Gerwig in der XV. Versammlung süddeutscher Forstwirthe im Juni 1858 zu Frankfurt, eine manchem Forstmann vielleicht noch neue Erfahrung mit, deren praktische Brauchbarkeit unter gewissen Verhältnissen, auch von uns schon vielfach ausgeführt, sich ganz sicher bewährt. Er weist nämlich nach, daß man in höheren Gebirgen